

Skandal in Oedt

Von Hans Fenten



Kopfschüttelnd und ungläubig verließen sie die Kirche am Ende des Hochamtes an einem Sonntag im Sommer 1954, und auf dem Kirchplatz begannen sogleich heftige Diskussionen über das, was sie gehört hatten. So etwas im katholischen Oedt? Das konnte nicht wahr sein! Aufregung herrschte und Empörung! Die Gespräche der Frauen waren erregter als die der Männer. Einige von ihnen schmunzelten nur ein wenig süffisant. Das war das richtige Thema für sie gleich beim anschließenden Frühschoppen bei Streit oder Rütter. Was war passiert? Was hatte die Gemüter der Leute im Gottesdienst so aufgewühlt?

Es fing alles damit an, dass einer unserer Freunde, Norbert H., Pfadfinder wie wir alle, im Oedter Krankenhaus lag und einer seiner „Leidensgenossen“ uns, als wir Norbert besuchten, bat, ihm einen Sittenroman zu besorgen. Einen Sittenroman! Sein Wunsch ließ uns tief durchatmen und unsere Herzen etwas höher schlagen. Bedenken und Neugier hielten sich bei uns die Waage und so zogen wir nach kurzem Zögern, ausgestattet mit einem fremden Personalausweis, zu dritt los zu dem kleinen Buchladen auf der Johannes-Girmes-Straße 38 (im Hause von Paul Peters). Dort hatte sich Charlotte Holl nach dem Krieg mit ihrem Schreibwarengeschäft eine kleine Existenz aufgebaut. Mit einem gewissen „Muffensausen“ betraten wir den Laden. Nach unseren Wünschen gefragt, antworteten wir fast gemeinsam: „Wir hätten gerne einen Sittenroman!“ Nachdem wir den (falschen) Personalausweis

vorgezeigt hatten, führte uns Frau Holl in den Nebenraum, zeigte auf ein Regal und sagte:“ Dort findet ihr sicher was!“Ein wenig scheu nahmen wir ein Buch nach dem anderen in die Hand und atmeten tief durch. Das war „Neuland“ für uns und die Buchtitel mit den entsprechenden Bildern regten uns doch mächtig an und auf. Nach etwas längerem Suchen entschieden wir uns für den Roman mit dem Titel „ Im Licht der Nacht“. Dessen Illustration versprach einiges!Der Weg zurück zum Krankenhaus war viel kürzer als der Hinweg. Aber richtig erleichtert waren wir erst, nachdem wir das „sündige Werk“ unserem Auftraggeber übergeben hatten. Natürlich kursierte der Roman im Krankenzimmer und war nach wenigen Tagen von allen "verinnerlicht" worden.Nun musste das Ding aber wieder zurück in den Buchladen von Frau Holl.Das war jetzt unsere Chance, endlich auch zu erfahren, was "Im Licht der Nacht" so alles geschehen konnte.Wir, Heinz F., Hermann-Josef E. und ich, berieten, wo wir das "heiße Eisen" so platzieren konnten, dass jeder von uns den Roman auch würde lesen können.



Hochstraße 22 Bildmitte in der Kurve

Mein Schlafzimmer im 3. Stock des Hauses Hochstr. 22 war von der Straße aus frei zugänglich. Heinz F. wohnte eh im gleichen Haus. Wir

legten also einen "Stundenplan" fest zum freien Studium der Lektüre, die gut versteckt unter der Matratze in meinem Bett lag. Alles lief reibungslos und schnell kannten wir alle die heißesten Stellen in dem Buch, waren doch die Seiten mehrfach mit Eselsohren markiert worden. Die Seite 72 war der absolute Renner! Am späteren Freitagnachmittag in dieser Woche kam dann plötzlich Gielen Peter, Leiter der Oedter Feuerwehr, in die Schusterwerkstatt meines Vaters gelaufen und rief aufgeregt: "Hein, doemossens an et Telefon komme, doewelldechjiemesspreäke!" Und schon stürmten beide quer über die Hochstraße zur Wohnung von Gielen Peter, mein Vater mit wehender Schusterschürze!



Heinrich Fenten Bildmitte

Ich hatte keine Ahnung, was da so Wichtiges kommuniziert werden sollte. Das änderte sich aber ganz schnell, denn nach wenigen Minuten war mein Vater zurück, packte mich direkt ans Schlafittchen und schrie: "Wo ist der Sittenroman? Wo ist das Ding?" Vorsichtiges Leugnen wurde durch eine heftiger werdende "Befragung" im Keime erstickt. Wir stiefelten also die Treppen hoch in mein Schlafzimmer und ich zeigte meinem Vater das Versteck. Er wurde schnell fündig, hielt den Sittenroman mit beiden Händen, schaute auf das Titelbild und sagte etwas aufgeregt: "Aha! Im Licht der Nacht! Woher kommt das Ding?" Infolge seiner "intensiven Verhörmethode" konnte mein Vater

schon bald alle Details: Quelle, Abläufe und natürlich den Kreis der "Konsumenten"!

Immer wieder schaute er auf den Sittenroman bis ihm klar wurde, was nun zu geschehen hatte.

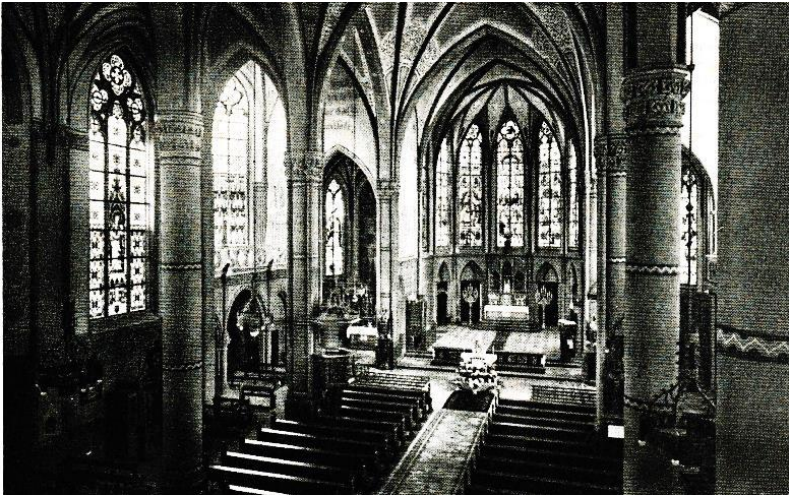


Kaplanei heute

Kaplan Walter Pesch

Er nahm den Roman, verließ sein Schuhgeschäft und rannte über die Marktstraße direkt zur Kaplanei - zu Kaplan Pesch!

Für ihn müssen sich Abgründe aufgetan haben! Pfadfinder und Messdiener, seine Schützlinge, haben in Oedt Zugriff auf Sittenromane und lesen sie auch noch! Erleichtert kehrte mein Vater nach Hause zurück, er hatte seine Pflicht getan, nur mit seinem Sohn und den Freunden galt es noch ein paar Dinge zu klären.



Pfarrkirche St. Vitus

Am folgenden Sonntag - 10 Uhr - Hochamt in der Pfarrkirche St. Vitus! Die Kirche wie immer gut gefüllt. Wir waren als Messdiener dabei, nichts ahnend. Kaplan Pesch schien uns etwas nervöser als sonst. Als er vom Altar zum Predigtstuhl marschierte, hatte er etwas unter seinem Gewand versteckt. Er stapfte hörbar die wenigen Stufen empor, schnaufte wie immer und zeigte mit erhobenen Armen dem Volke unseren Sittenroman! Und dann folgte eine Predigt über die Verderbtheit der Sitten allgemein und die der Jugend insbesondere. Predigen konnte Walter Pesch gut und vor allem lautstark. Mit gesenkten Köpfen hörte das gläubige Volk seine mahnenden und anklagenden Worte. Das ging an die Substanz des Glaubens! Wir Messdiener waren erleichtert. Wir waren nicht namentlich erwähnt worden, behielten also unsere scheinbar weiße Weste in Oedt. Aber die Aufregung unter den Gottesdienstbesuchern war groß, sie waren erschüttert! So etwas in Oedt, im katholischen Oedt! Unvorstellbar! Das war skandalös und sorgte für reichlich Gesprächsstoff.

Wenige Tage später kam Frau Holl zu meinem Vater und bat ihn inständig, keine Klage zu erheben, sie habe Angst, man würde ihren Laden eventuell sogar schließen und ihr damit ihre Existenz nehmen. Nachdem sie Besserung gelobt und mehr Kontrolle versprochen hatte, war der Fall erledigt und die Empörung aller klang schnell ab.

"Im Licht der Nacht" - quasi eine Art Schicksalsroman für uns, aber eher harmlos alsskandalös. Ich bin davon überzeugt, dass er heutzutage als Fortsetzungsroman -eventuell sogar in einer Kirchenzeitung abgedruckt - niemanden mehr aufregen würde. So ändern sich halt die Zeiten!

PS.Sie fragen sicher, wer der Anrufer war, der die ganze Misere ausgelöst hat? Ich kenne ihn, er war ein Jahr älter als wir. Wir haben uns wohl etwas verplappert, er hatte von der Sache Wind bekommen und wollte mit in den Kreis der Leser aufgenommen werden. Weil wir das abgelehnt hatten, hat er uns auffliegen lassen.Welch ein Glück, sonst gäb es diese schöne Geschichte ja nicht!

Mehrfach wurde ich gefragt, ob denn Kaplan Pesch das Buch auch gelesen habe?Ich weiß es nicht, aber zur Vorbereitung seiner Predigt wird er sich gewiss etwas sachkundig haben machen müssen.